

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

17.10.2009

Tante Emma und wie sie die Welt sieht

Meine Tante Emma ist das, was man eine rüstige Witwe nennt. Ende siebzig, einigermaßen gesund, etwas Übergewicht. Onkel Hugo starb plötzlich vor sieben Jahren. Tante Emma ist dann in der Wohnung geblieben, trotz der vielen Treppen. Das hält mich jung, sagt sie, wenn sie schnaufend mit Einkaufstaschen oben angekommen ist. Zuhause liest sie viel Zeitung, bunte Blätter und guckt so ziemlich alles im Fernsehen, was ihr die weite Welt zu bieten hat: Traumhochzeiten von Tennisstars, Beerdigungen von Popstars und natürlich alles Politische.

Weißt du was, sagt sie neulich beim Kaffee zu mir, die ganze Welt ist schrecklich laut geworden. Und sie wird immer noch lauter. Kaum verlobt sich einer, sagt sie, posaunt er das in die ganze Welt. Wenn sie sich entloben, dasselbe laute Theater. Wenn sie heiraten, verkaufen sie Bilder an alle Zeitungen und ans Fernsehen. Wenn sie beerdigt werden, soll die ganze Welt zuschauen. Und wo Politik gemacht wird, hören wir jeden Tag einen anderen Plan, der oft am nächsten Tag schon vergessen ist. Alles laut, oft schrill, vieles ohne Inhalt. Jeden Tag so viele Aufgeregtheiten, die am nächsten Tag vergessen sind. Jetzt gießt sie erst mal Kaffee ein. Die Lauten haben doch nur Angst, sagt Tante Emma, dass man sie vergisst. Die Lauten leben davon, dass ihnen alle zusehen und zuhören, auch wenn sie nichts zu sagen haben und jeden Tag ihre Meinung ändern. Viele tun nichts, halten nur ein Glas in der Hand. Aber alle sollen dabei zugucken. Ihre größte Angst ist, dass man sie vergisst.

Da könnte sie Recht haben, denke ich und genieße meinen Kuchen. Dabei sind ja viele nur berühmt, sagt Tante Emma, weil es diese Zeitungen und das Fernsehen gibt. Sie stehen einfach überall herum und sind berühmt. Wegen nichts. Wichtig oder bedeutend sind sie nicht. Wichtig sind nicht die mit dem Glas in der Hand. Wichtig sind die, die das Glas spülen. Die das Essen vorbereiten, den Rasen mähen, die Kleider bügeln und den Politikern die Reden schreiben. Wichtig sind die, die im Kleinen und Geringen treu sind. Die Unauffälligen, die hart arbeiten; die

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

17.10.2009

Leisen und Treuen, die nicht viel darüber reden, sondern sich wirklich um Arme und Alte kümmern. Weil die still arbeiten, liest man von ihnen nichts in der Zeitung, sagt Tante Emma.

Als ich dann später meine Jacke anziehe und mich verabschiede, räumt sie schon den Tisch ab. An der Tür gibt sie mir wieder so einen schönen einen Klaps auf die Backe. Da muss sie sich richtig hochrecken. Dabei sagt sie: Die Geringen und Treuen nämlich tun den wichtigsten Dienst in der Welt. Sie sorgen dafür, dass die Welt sich dreht. Nur ihre Sorgfalt macht das Leben lebenswert.